



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@srf.tv
Internet	www.medienportal.srf.tv

Die einzelnen Filme aus «Fernweh – Souvenirs»

2. Juli 2012 – «Eisenbahngeschichten I»

Die erste Folge von «Fernweh – Souvenirs» steht unter dem Motto «Zug um Zug». Die «Fernweh»-Reporter erzählen Eisenbahn-Geschichten aus Madagaskar, Japan und den USA. Dazu gehört die Geschichte von Forchbahn Frieda. In der Schweiz wurde sie ausrangiert und beinahe schon verschrottet. Der emeritierte ETH-Professor Heinrich Brändli wollte der alten Bahn aber ein zweites Leben verschaffen. Sie sollte in Madagaskars Hauptstadt Antananarivo als Stadtbahn den Betrieb aufnehmen. So wurde Frieda in Container verpackt und Richtung Madagaskar verschifft. Dann verlor sich ihre Spur. «Fernweh»-Reporterin Vanessa Nikisch macht sich mit Heinrich Brändli auf die Suche nach der verschollenen Forchbahn.

Nirgendwo auf der Welt sind die Schienensysteme so stark ausgelastet wie in Japan. In und um Tokio fahren die S-Bahnen im Einminutentakt. Damit der Pendlerverkehr nicht zusammenbricht, wird von Bahnangestellten und Passagieren enorme Disziplin verlangt. Nun sollen auch Schweizer Lokführer lernen, dass auf der Schiene jede Sekunde zählt. «Fernweh»-Reporter Beat Häner hat zwei SBB-Angestellte nach Japans Hauptstadt begleitet. Vor Ort wollen die Bähnler das japanische Zeitmanagement studieren und von den Pünktlichkeitssamurai die hohe Kunst des Sekundenzählens lernen.

Sie brauchen kein Billett und keine Platzreservation, dafür gibt es in ihren Zügen auch weder Polstersessel noch Minibars: die sogenannten Hobos. Sie reisen illegal auf Güterzügen kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten. Hobos waren einst Wanderarbeiter, die sich die Zugfahrt zu ihrem nächsten Gelegenheitsjob nicht leisten konnten. Heute führen junge US-Amerikaner die Hobo-Kultur fort – als ausgefallene Freizeitbeschäftigung. «Fernweh»-Reporter Patrick Schellenberg hat zwei von ihnen auf ihrer abenteuerlichen Fahrt begleitet.

9. Juli 2012 – «Eisenbahngeschichten II»

In der zweiten Folge erzählt «Fernweh – Souvenirs» Eisenbahngeschichten aus dem Nahen Osten, aus Asien und Neuseeland. In Jordanien versucht der Schweizer Archäologe und Architekt Ueli Bellwald, die legendäre Hejaz-Bahn nochmals aufleben zu lassen. Der Pilgerzug wurde vor über hundert Jahren gebaut, um Gläubige von Damaskus nach Medina zu bringen. Seit Jahrzehnten liegt die Dampfbahnstrecke brach – Ueli Bellwald will sie nun wiederbeleben. Doch das erweist sich als recht schwieriges Unterfangen.

Zwischen Singapur und Bangkok verkehrt der luxuriöse Hotelzug Eastern and Oriental Express. An Bord hat eine Schweizerin das Sagen: Evelyne Koscić kümmert sich im rollenden Fünfsternehotel um



die zahlungskräftigen Passagierinnen und Passagiere. Darunter ist ein exzentrischer Millionär, der sein Leben auch im Alter von 97 Jahren noch in vollen Zügen geniesst.

In Neuseeland kommt die Liebe mit der Eisenbahn: Im Extrazug fahren heiratswillige Frauen ein Mal im Jahr von der Küstenstadt Dunedin aus ins 750-Seelen-Nest Middelmarsh im Landesinneren. Hier findet jeweils zu Ostern ein Ball für Singles statt – organisiert von den Schafzüchtern der abgelegenen Gegend. Sie hoffen, auf diese Weise eine Frau zu finden. «Fernweh» hat zwei Single-Frauen im Liebeszug begleitet. Die beiden hoffen, ihr Rückfahrtticket nicht mehr zu benötigen.

16. Juli 2012 – «Inselträume I»

In der dritten Folge von «Fernweh – Souvenirs» geht es um Inselträume und die harte Realität. Vor sechs Jahren reiste «Fernweh»-Reporter Dani Müller auf die zu Ecuador gehörenden Galápagos-Inseln vor der südamerikanischen Westküste. Hier besuchte er die Schweizer Auswanderin Helen Schiess. Seit über fünfzig Jahren lebte die 84jährige in dem Naturparadies. Ihre drei Kinder sind hier, im Inselparadies Galápagos, aufgewachsen – ebenso ihre Enkelin, die 16jährige Claudia.

Anfang dieses Jahres hat «Fernweh» die Auswandererfamilie Schiess nochmals besucht. Claudia Schiess ist mittlerweile 22 und 2011 zur Miss Ecuador gewählt worden. Seither gehört die Familie mit Schweizer Wurzeln in Ecuador zur nationalen Prominenz.

Ausserdem berichtet «Fernweh» über das traditionelle Ballspiel Ba' Game auf den schottischen Orkney-Inseln. Im Hauptort Kirkwall messen sich jeweils am Neujahrstag die Männer in dieser einzigartigen Ballsportart – ein archaischer Kampf zwischen Unter- und Oberstadt, der aussieht wie eine Massenschlägerei.

Familie Fehlbaum aus dem Aargau bricht auf. Ihr Ziel: eine abgelegene Insel mitten in der Südsee. Vater Gerd Fehlbaum, Mutter Sandy, Tochter Luna, 5, Sohn Piran, 9, und Grossvater Heinz, 85, packen ihre Siebensachen und fliegen ab Richtung Neukaledonien. Ein Start in ein neues Leben?

Diese drei Geschichten präsentiert «Fernweh»-Moderatorin Mona Vetsch in der dritten Staffel von «Fernweh – Souvenirs».

30. Juli 2012 – «Strassen der Welt I»

Diese Folge von «Fernweh – Souvenirs» steht unter dem Motto «Strassen der Welt». Die Fernsehreporter erzählen dabei Geschichten, bei denen der Weg spannender ist als das Ziel und bei denen es auch nicht immer sicher ist, ob dieses Ziel wirklich je erreicht wird.

So nimmt «Fernweh»-Reporter Reto Brennwald das Publikum mit auf die gefährlichste Strasse der Welt: die Yungas-Strasse in Bolivien. Wer die Bilder dieser berühmt berüchtigten Route sieht, weiss wieso. Schmal ist sie und ungesichert, und das Verkehrsaufkommen ist hoch – denn sie ist die einzige Verbindung zwischen der bolivianischen Hauptstadt La Paz und den bolivianischen Bergen. Reto Brennwald begleitet einen Buschauffeur bei dessen gefährlicher Arbeit, die er – wie er sagt – bisher nur unbeschadet überstanden hat, weil Gott auf seiner Seite sei.

Mit «Fernweh»-Reporter Beat Häner geht es dahin, wo nur noch die Tuareg eine Strasse erkennen können und wo statt Autos Kamele das Transportmittel für die Menschen sind. Ja, das Kamel sei ihr



wichtigster Besitz, ihr bester Freund, es sei ihnen wie ein Vater, erzählen die Tuareg dem Schweizer Reporter. Dieser ist mit einer Gruppe Schweizer unterwegs, welche das Leben in der Sahara und die Kultur der Tuareg kennenlernen möchten. Nicht nur an die Kleider müssen sich die Schweizer gewöhnen, sondern auch an einen sehr einfachen Lebensstil. Von dieser Strecke in den Weiten des Sandes kommt niemand zurück, ohne dass sich in seinem Herzen etwas geändert hat.

Ein Schweizer Militärlastwagen ist nicht so schnell totzukriegen, sagte sich der Berner Hämpu. Doch er hat nicht mit den Hindernissen gerechnet, welche ihn auf seiner abenteuerlichen Reise erwarten. Zusammen mit einem afrikanischen Fuhrhalter muss er den alten Saurer-Lastwagen von Kenya durch Uganda in den Sudan bringen – eine Piste, die es in sich hat. Militärische Konflikte, unzählige Schlaglöcher und vor allem unberechenbare Zöllner lassen immer wieder daran zweifeln, dass der Lastwagen je an seinem Bestimmungsort ankommen wird.

Mona Vetsch geht der Frage nach, was aus den Leuten und aus ihren Fahrzeugen von damals geworden ist. Klar, dass sie sich für die Präsentation dieser Reise an einen Ort begab, der auch viel über Reisen, Strassen und Fahrzeuge zu erzählen hat: das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern.

6. August 2012 – «Strassen der Welt II»

Als das Ehepaar Liliana und Emil Schmid aus Wallisellen ZH im Jahr 1984 mit seinem Geländewagen die Schweiz verliess, hätten die beiden sich nie vorstellen können, dass sie 28 Jahre später immer noch unterwegs sein würden. Mittlerweile haben sie 172 Länder besucht und über 666 000 Kilometer mit dem Auto zurückgelegt: Das ist einsamer Weltrekord. Liliana und Emil sind heute 70 Jahre alt und denken nicht daran, in die Schweiz zurückzukehren. «Fernweh – Souvenirs» berichtet über zwei Menschen, die nicht ablassen können von ihrer unendlichen Reise.

Im westafrikanischen Benin liegt die Route des Esclaves – eine Strasse mit trauriger Vergangenheit. Denn auf ihr wurden Tausende von Sklaven zu den Schiffen an der Meeresküste getrieben. Heute ist die Strasse voll von Leben und Voodoo – wie «Fernweh»-Reporter Marc Gieriet feststellt. Auf seiner Reise entlang der Route des Esclaves trifft er auf fröhliche Beerdigungen und auf Augen, die blind machen können.

In der ägyptischen Hauptstadt Kairo herrscht ein ziemliches Verkehrschaos. Und mittendrin sieht man immer wieder kleine Eselskarren aus Holz. Es sind die Karren der Zabalees, der traditionellen Kehrichtmänner Kairos. Diese sammeln tagein, tagaus auch in den kleinsten Gassen den Abfall ein und trennen ihn später feinsäuberlich. Was recyclebar ist, wird verkauft. Doch dieser alte Berufsstand ist durch grosse, motorisierte Müllwagen gefährdet.

13. August 2012 – «Australien – In der Haifischbucht»

Australien ist eines der grossen Traumländer der Schweizerinnen und Schweizer. Das liegt vielleicht daran, dass das Land so völlig anders ist als die Schweiz: unglaublich weitläufig und extrem dünn besiedelt. Und an manchen Orten scheint die Sonne immerzu.

Mona Vetsch präsentiert in «Fernweh – Souvenirs Spezial» Geschichten aus der Haifischbucht am westlichsten Zipfel Australiens, in deren Gewässer neben Haien unzählige Fischarten leben. Die Unesco hat dieses Fischparadies auf die Liste des Weltnaturerbes genommen.



SCHWEIZER
FERNSEHEN

Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich Tel +41 44 305 66 11

Das einzige Dorf in der Haifischbucht ist Denham, ein Kaff, das australischer gar nicht sein könnte: Hier leben gerade einmal 600 Menschen, und die nächste Siedlung befindet sich 300 Kilometer entfernt. Auch Kirsty wohnt hier, die Kängurubabys auf die Sprünge hilft, deren Mütter von Autos überfahren wurden, oder der Aborigine Darren, der zwar westlich gekleidet ist, aber die Tradition der Ureinwohner hochhält, oder der Perlenzüchter Robert, der es geschafft hat, Perlen in Delphinform zu züchten und der in nur fünf Sekunden einen Fisch fangen kann.

«Fernweh – Souvenirs Spezial» taucht ein in eine Welt mit umwerfender Landschaft, faszinierender Tierwelt und ungewöhnlichen Menschen, die ihre Freiheit in vollen Zügen geniessen.